

Adin Steinsaltz

Peace without Conciliation: The Irrelevance of ‚Toleration‘ in Judaism

*Rabbi Adina Steinsaltz argumentiert, dass im Judentum die noachidischen Gebote für Nichtjüdinnen*juden mildere Maßstäbe an den Monotheismus anlegen als das jüdische Religionsgesetz für Jüdinnen*Juden. Dadurch können neben Christentum und Islam auch Hinduismus und Buddhismus als „ausreichend monotheistisch“ gelten, sodass ihre Anhänger moralisch anerkannt werde.*

Keywords: Monotheisms, Noachidische Gebote, Buddhismus, Hinduismus, Judentum, Christentum, Islam

Einer der höchsten Grundsätze der noachidischen Gesetze ist der Glaube an den Einen Gott. Sowohl der Islam als auch das Christentum... erfüllen diese zentrale Forderung und ebnen den Weg für die jüdische Anerkennung dieser Religionen. Aber was ist, um schwierigere Fälle zu nehmen, mit den indischen Religionen und den verschiedenen Arten des Buddhismus? [...]

Nach den Maßstäben des jüdischen Rechts, wie es auf Juden angewandt wird, zählen Hinduismus und Buddhismus nicht als monotheistische Traditionen. Der wesentliche Punkt der noachidischen Gebote ist jedoch, dass die Standards des jüdischen Rechts nicht für Nichtjuden gelten. Radikal reiner Monotheismus wird vom Judentum nur von Juden erwartet. Die noachidischen Gebote hindern nichtjüdische Religionen nicht daran, weichere, komplexere und Kompromiss-Formen des Monotheismus zu entwickeln. Unter den noachidischen Geboten ist es möglich anzunehmen, dass Hinduismus und Buddhismus im Prinzip ausreichend monotheistisch sind, damit moralische Hindus und Buddhisten durch das Tor der Nichtjuden in den Himmel treten können.

Quelle:

Adin Steinsaltz, „Peace without Conciliation: The Irrelevance of ‘Toleration’ in Judaism,” Common Knowledge 11, 1 (2005), S. 44.